

Balkon

Balkone, Terrassen und Fenstersimse sind Gärten im Miniformat. Mit einheimischen Pflanzen in Töpfen können dort verschiedenste naturnahe Lebensräume nachgebildet werden. So können sich diese «grünen Zimmer» für den Menschen in Erholungsräume und für mobile Arten in wichtige kleine Trittsteine im Siedlungsraum verwandeln.

Dies ist ein Kapitel aus dem
Berner Praxishandbuch Biodiversität – Natur braucht Stadt
Sabine Tschäppeler, Andrea Haslinger
publiziert von Stadtgrün Bern
ISBN: 978-3-033-08444-5

Ein Balkon, eine Terrasse oder ein Fensterbrett sind Gärten im Miniformat. Es sind hier Töpfe mit kleinen Blumenwiesen, mit Kräutern oder Kletterpflanzen möglich und sogar Minitische sind realisierbar. Obwohl Zierpflanzen oder exotische Pflanzen als besonders attraktiv gelten, bieten sie oft wenig bis gar keine Nahrung für einheimische Vögel oder Insekten. Ausserdem sind sie oftmals empfindlicher im Nehmen als einheimische Wildpflanzen, welche Frost ertragen, pflegeleicht und oft langlebig sind. Der Unterhalt für Letztere beschränkt sich auf gelegentliches Giessen und Düngen.

Blütenpracht

Balkonpflanzen wie Geranien oder Petunien sind wegen ihrer farbigen Blütenpracht und der langen Blühdauer beliebt. Einige Zierpflanzen sind durch gefüllte Blüten besonders attraktiv. Doch Achtung: Gefüllte Blüten sind steril. Sie enthalten keinen Pollen, kaum Nektar und sind für Insekten nahezu nutzlos.

Balkone haben keinen Bodenkontakt, dennoch sind sie über anfliegende Samen, Insekten und Vögel mit der Umgebung verbunden. Mit heimischen Pflanzen bestückt, bilden sie so im Siedlungsraum wichtige kleine Lebensraum-Trittsteine zur Vernetzung mobiler Arten.

Ein bepflanzter Balkon vergrössert den persönlichen Wohnbereich mit einem «grünen Zimmer» und bildet dadurch Erholungsraum. Entsprechend ausgestattet ermöglicht er Naturerlebnisse in nächster Nähe. Sie können so ein Stück Natur für Ihr Zuhause schaffen und ähnlich wie in einem Garten unterschiedliche Lebensräume beherbergen.

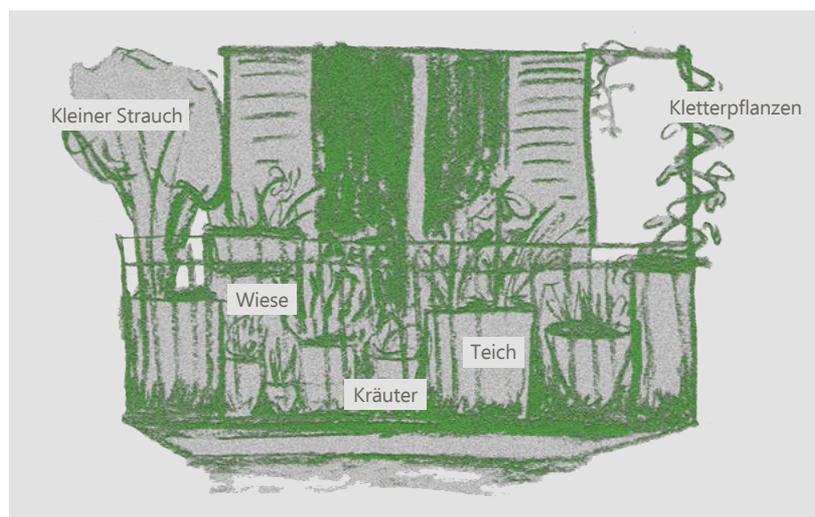
Aufbau Balkonbegrünung

Mit PET-Flaschen bewässern

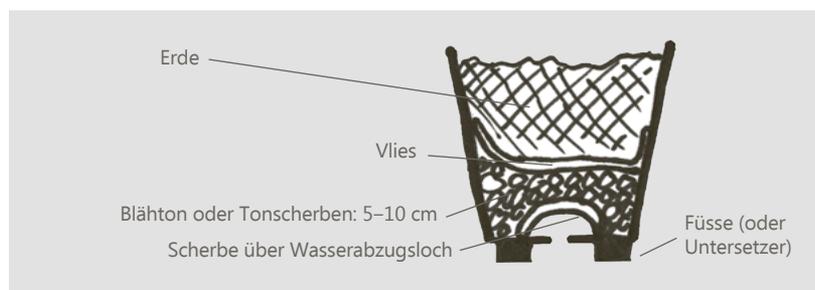
Ein Bewässerungssystem mit PET-Flaschen ist einfach einzurichten: Man sticht in den Deckel einer dünnwandigen PET-Flasche Löcher, füllt die Flasche mit Wasser, schraubt den durchlöchernten Deckel auf und steckt die Flasche umgekehrt, Deckel voran, in die Erde.

Einige Tricks:

- Zuerst gut wässern, bis die Erde vollgesogen ist, erst dann die Flasche aufstellen.
- Flasche muss aufrecht (auf dem Kopf) stehen, evtl. muss man sie dazu stabilisieren, damit sie nicht umfällt, z. B. anlehnen oder anbinden.



Für einen Balkon können ganz unterschiedliche Pflanzgefässe verwendet werden. Die Grösse und Befüllung des Pflanzgefässes ist abhängig von der Pflanzenwahl und der Stabilität des Balkons. Für grosse Gefässe bewährt sich folgender Aufbau:



Bei kleinen Töpfen braucht es Drainageschicht und Vlies nicht.

Balkone in Bern



(Schwarztorstrasse)



(Schwarztorstrasse)



(Breitenrain)



(Breitenrain)



(Wyler)



(Kirchenfeld)



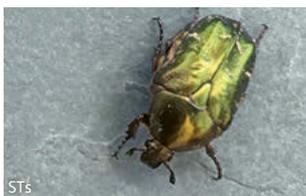
AGy

Der Haussperling trinkt gerne aus dem Topfuntersetzer oder pickt Samen von verblühten Pflanzenteilen.



HSt

Beim Taubenschwänzchen handelt es sich um einen tagaktiven Nachtfalter. Beim Schwirflflug während des Nektarsaugens erinnert er an einen Kolibri.



STs

Larven des Rosenkäfers ähneln Engerlingen und entwickeln sich auch in Balkonkisten. Sie fressen jedoch keine lebenden Pflanzenteile, sondern tragen zur Humusbildung bei.



ARe

Auf Balkonen finden sich über die ganze Vegetationsperiode stets blühende Pflanzen, welche von Wildbienen wie der Gartenhummel angefliegen werden.



DEb

Die Gartenkreuzspinne sitzt tagsüber im Netz und macht nachts Beute. So fallen auch die für den Menschen lästigen Mücken der Spinne zum Opfer.

Diese Tiere können wir auf dem Balkon fördern

Von einer naturnahen Gestaltung von Balkonen, Terrassen und Fensterbrettern profitieren zahlreiche mobile Tierarten. Die kleinflächigen Bepflanzungen sind insbesondere für Insekten auf der Durchreise willkommene «Tankstellen». Vögel bedienen sich nicht nur an Pflanzen, Früchten und Insekten, sondern nisten auch ab und zu in Balkonkistchen.

Vögel	Distelfink <i>Carduelis carduelis</i> , Blaumeise <i>Cyanistes caeruleus</i> , Bachstelze <i>Motacilla alba</i> , Kohlmeise <i>Parus major</i> , Haussperling <i>Passer domesticus</i> , Feldsperling <i>Passer montanus</i> , Amsel <i>Turdus merula</i>
Schmetterlinge	Gammaeule <i>Antographa gamma</i> , Taubenschwänzchen <i>Macroglossum stellatarum</i> , Schwalbenschwanz <i>Papilio machaon</i> , Grünaderweissling <i>Peris napi</i> , Kleiner Kohlweissling <i>Pieris rapae</i> , Hauhechelbläuling <i>Polyommatus icarus</i> , Kleiner Fuchs <i>Aglaeis urticae</i> , Aurorafalter <i>Anthocharis cardamines</i> , Admiral <i>Vanessa atalanta</i>
Käfer	Gemeiner Rosenkäfer <i>Cetonia aurata</i>
Wildbienen	Gartenhummel <i>Bombus hortorum</i> , Rote Mauerbiene <i>Osmia bicornis</i>
Spinnentiere	Gartenkreuzspinne <i>Araneus diadematus</i> , Spaltenkreuzspinne <i>Nuctenea umbratica</i>



Diese Pflanzen können wir auf dem Balkon fördern

In geeigneten Pflanzgefässen, an guten Standorten (nicht zu heiss, nicht zu schattig) und mit einer ausreichenden Bewässerung können fast alle einheimischen Wildpflanzen (ausser Bäumen) auf Balkonen, Terrassen und Fenstersimsen gehalten werden. Die heimische Pflanzenwelt profitiert dabei am meisten, wenn typische Pflanzenarten des Mittelandes aus dem Raum Bern gepflanzt werden (s. S. 229 «Artenlisten»). Sie können einfach einzelne attraktive Wildstauden ästhetisch wirksam kombinieren. Mit Saatmischungen (z. B. Blumenwiese, Hochstaudenflur) können Sie jedoch auch ganze Lebensräume im Kleinformat in Balkonkisten anlegen.

Wenn es erlaubt ist und Rankhilfen vorhanden sind (z. B. Geländer), können in Pflanzgefässen kletternde Pflanzen wie Wilde Platterbse *Lathyrus silvestris*, Wilde Rebe *Clematis vitalba*, Wildrosen *Rosa spec.* oder Hopfen *Humulus lupulus* gedeihen. Oft sind mehrjährige Kletterpflanzen von den Besitzer/innen nicht gerne gesehen, dann können Sie auf einjährige zurückgreifen wie Feuerbohne, Trichterwinde oder Kapuzinerkresse (leider gibt es keine einheimischen einjährigen Arten).

Dies macht den Balkon für Pflanzen und Tiere wertvoll

- ||| **Möglichst viel Grün, viele Blüten** |||| Je höher der Anteil Grün pro Fläche, desto besser. Auch Gemüse, Küchenkräuter und Zierblumen bieten Insekten und Vögeln etwas. Hauptsache sind Vielfalt und wenig gefüllte Blüten.
- ||| **Möglichst viel einheimische Wildpflanzen** |||| Dann wird nicht nur Insekten, die Nektar oder Pollen suchen, etwas geboten, sondern die ganzen Pflanzen sind Nahrungsgrundlagen (z. B. für Schmetterlingsraupen).
- ||| **Verschiedene Blühzeiten** |||| Eine bewusste Auswahl von Arten mit unterschiedlichen Blühzeiten verlängert das Nahrungsangebot. Ein Rückschnitt nach dem Abblühen erzeugt häufig eine zweite Blüte.
- ||| **Samenstände über den Winter stehen lassen** |||| Davon können sich Vögel ernähren, und Insekten überwintern in den hohlen Pflanzenstängeln.
- ||| **Lebensräume schaffen** |||| In grossen Pflanzengefässen lassen sich ganze Lebensräume anlegen (z. B. Wiese). Besonders wertvoll sind Lebensräume mit besonderen Standortbedingungen wie nass/trocken, z. B. in Minitischen, Sumpfbeeten, Sand- oder Ruderalbeeten.
- ||| **Vernetzung** |||| Fassadenbegrünung mit Kletterpflanzen vergrössert die begrünte Fläche und verbindet den Balkon ökologisch mit Dach und/oder Boden.
- ||| **Nisthilfen und Kleinstrukturen** |||| Damit können Vermehrungsorte für Insekten und Vögel geschaffen werden.



Je grüner, desto besser (Terrasse in Brünen)



Die Glyzinie verbindet den Balkon mit dem Boden und anderen Balkonen (Kirchenfeld)

Wie ich meinen Balkon naturnah gestalte

Arbeitsschritte	Zu beachten
Planung	<ul style="list-style-type: none"> – Platzangebot: Wie viel Raum gibt es für Pflanzen, wie viel Raum brauchen Sie für die Möblierung? Beziehen Sie die Vertikale mit ein, das vergrössert die Fläche (Hänge- und Kletterpflanzen). – Traglast: Wenn Sie grosse Pflanztröge aufstellen wollen, müssen Sie die zulässigen Lasten für Balkon oder Terrasse klären. – Sicherheit: Kistchen, Töpfe und Kletterpflanzen, die aussen am Gebäude befestigt werden, müssen gute Halterungen haben, Töpfe auf Fenstersimsen und Brüstungen müssen immer gesichert sein. – Bevor an Fassaden oder Balkonbrüstungen Befestigungen angebracht werden, müssen Sie das Einverständnis des Eigentümers einholen. – Pflegeaufwand: Überlegen Sie, ob Sie die Pflege der Pflanzen gewährleisten können (Zeitaufwand, Abwesenheiten).

Standorteigenschaften bestimmen	<p>Die Ausrichtung des Balkons bestimmt die Sonneneinstrahlung, Wind und Temperatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ein Südwest-Südostbalkon ist sonnig und geeignet für wärmeliebende, lichtbedürftige Arten. – Ein West-Nordwestbalkon ist Wind und Regen ausgesetzt. Der Wind kann hohe Pflanzen knicken. Geeignet sind kleinwüchsige Arten, die auch Schatten und Nässe ertragen. – Ein Nord-Nordostbalkon ist für schattenverträgliche Arten wie Farne, Gräser und Sumpfpflanzen geeignet.
Pflanzenwahl	<p>Verwenden Sie eine möglichst grosse Vielfalt an Wildpflanzen: ein- und mehrjährige Arten, stehende, kriechende und hängende Stauden, aber auch Kleingehölze. Sorgen Sie für ein Nektarangebot über einen langen Zeitraum hinweg. Sie können auch eine Saatmischung (Blumenwiese, Ackerbegleitpflanzen etc.) aus einheimischen Arten direkt in ein passendes Pflanzgefäss aussäen. Eine Auswahl an Wildpflanzen inkl. Standortansprüchen finden Sie im Kapitel «Artenlisten» ab S. 229. Grosse Gefässe mit Wildsträuchern können Sie mit krautigen Wildpflanzen als Unterwuchs ergänzen.</p>
Pflanzengefässe	<p>Es gibt eine sehr grosse Auswahl an Pflanzgefässen, sie unterscheiden sich in Material, Aussehen, Gewicht, Frosthärte und Preis. Das wichtigste Kriterium ist die Grösse.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Grösse: wenn möglich grosse Pflanzgefässe wählen. Je kleiner der Topf, desto schneller trocknet er aus. Beachten Sie Lebensdauer und Endgrösse der Pflanze – Klettergehölze können nach einigen Jahren kaum mehr umgetopft werden. – Anordnung: Pflanzgefässe können auf verschiedenen Ebenen aufgestellt oder aufgehängt werden – am Boden, erhöht auf Kisten, an Fassaden, auf Fenstersimsen, an Brüstungen (Innen- und Aussenseite). Schwere Gefässe sollten nahe an der Hauswand aufgestellt werden. – Material: Pflanzgefässe sollten frosthart sein, da Wildpflanzen eine Dauerbepflanzung darstellen und nicht jedes Jahr neu eingetopft werden. – Ein Wasserabzugsloch muss vorhanden sein resp. gemacht werden. – Verwenden Sie Untersetzer, die zu den Pflanzgefässen passen, damit überlaufendes Giesswasser nicht auf den darunter liegenden Balkon tropft oder die Fassade hinunterrinnt.
Topftypen	<ul style="list-style-type: none"> – Holz: Holzgefässe bieten guten Schutz für Wurzeln vor Kälte und Hitze. Langlebige Holzgefässe sind aus Eiche, Lärche oder Robinie. Holz darf nicht mit chemischen Holzschutzmitteln behandelt oder druckimprägniert sein. – Ton: In unglasierten Töpfen bleibt die Erde länger kühl, da durch die Poren Wasser verdunstet. Sie sind oft nicht frostfest und recht teuer. Glasierte Töpfe halten länger. Grosse Tontöpfe sind sehr schwer. – Metall: Auch alte Kessel, Pfannen etc. können als Pflanzgefässe verwendet werden. Metall erhitzt sich stark, deshalb sind Metallgefässe vor allem für schattige Standorte geeignet. – Faserzement (Eternit): Faserzement ist relativ leicht, beständig und frosthart. Dieses Material ist vor allem für grosse Gefässe geeignet. – Kunststoff: Es besteht die Gefahr des Hitzestaus für die Wurzeln. Wählen Sie deshalb hellfarbige Behälter aus Recycling-Kunststoff. Kunststofftöpfe sind leicht und meist billig, aber nicht sehr langlebig. – Stein und Beton: Gefässe aus Stein und Beton sind sehr schwer und deshalb nicht für Balkone geeignet.

<p>Pflanzsubstrat</p>	<p>Ein Balkonkasten ist ein künstlicher Standort. Pflanzen können darin kein weitreichendes Wurzelsystem ausbilden, um Nährstoffe und insbesondere Wasser in tiefen Bodenschichten anzuzapfen. Deshalb sollte für Balkone ein etwas nährstoffreicheres Substrat als an Naturstandorten genommen werden. Dies gilt auch für Wildpflanzen, obwohl diese grundsätzlich weniger nährstoffreiche Erde als Zierpflanzen benötigen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Fertigerde: Es gibt spezielle Topfpflanzen- und Balkonerden im Handel. Verwenden Sie auf jeden Fall torffreie Erde. Bei Wildpflanzen magerer Standorte die Erde mit etwas Sand oder Kies vermischen und so abmagern. – Selber mischen: Sie können die Balkonerde auch selber mischen. Bewährt hat sich eine Mischung aus je $\frac{1}{3}$ unkrautfreiem Unterboden, unkrautfreiem Kompost und Sand oder Kies für sonnige und halbschattige Bereiche. Für schattige Lagen den Anteil Kompost auf Kosten des Sandanteils erhöhen. Sumpf- und Wasserbeet: 30 % Grünkompost, 20 % Rindenkompost, 50 % Sand, Kies zur Abdeckung.
<p>Pflanzen</p>	<p>Zeitpunkt: März bis September.</p> <p>Decken Sie das Abzugsloch mit einer Tonscherbe ab. Darüber folgt in kleinen Gefässen die Erde, in grossen zuerst eine Drainageschicht (5–15 cm) Blähton, darüber ein Vlies, welches das Ausschwemmen der Erde verhindert. Bei Hochbeeten oder grossen Gefässen füllen Sie zuerst eine luftdurchlässige Schicht aus feinen Ästen, Häcksel oder Blähton ein, darüber eine Schicht Kompost; erst den letzten Drittel mit Erde auffüllen.</p> <p>Das Gefäss bis zur Hälfte mit Substrat füllen. Topfpflanzen austopfen, Wurzelballen etwas mit den Fingern auflockern. Dann die Staude ins Pflanzgefäss setzen, Substrat bis 2 cm unter den Rand füllen (Giessrand), leicht andrücken, giessen.</p> <p>Platzanspruch: Ca. 15 cm zwischen den Stauden frei lassen. Die Pflanzen sind anfänglich oft noch sehr klein, also nicht zu eng pflanzen. Offene Stellen mit einjährigen Arten einsäen oder als Verdunstungsschutz etwas Sand oder ange-trocknetes pflanzliches Material darüberlegen (mulchen).</p>
<p>Säen</p>	<p>Die meisten einjährigen Arten sind Lichtkeimer, drücken Sie die Samen also nur an und überdecken Sie sie nicht. Vorsicht beim Giessen, damit der Wasserstrahl nicht die Samen wegspült. Viele mehrjährige Wildpflanzen sind Kaltkeimer und beginnen deshalb oft erst nach dem ersten Winter zu spriessen. Nachdem die mehrjährigen Wildpflanzen gekeimt haben, dauert es zudem oft eine weitere Saison, bis sie blühen.</p>
<p>Sumpfbeet/Miniteich</p>	<p>Ein wasserdichtes Pflanzgefäss wählen oder einen Topf mit Folie auskleiden. Erde ins Gefäss füllen. Für Sumpfpflanzen braucht es 15 cm, für Wasserpflanzen 25 cm Substrathöhe. Pflanzen einsetzen, mit einer Kiesschicht abdecken. Wasser einfüllen: Wasserüberstand bei Sumpfpflanzen 0–10 cm, bei Wasserpflanzen mind. 10 cm.</p> <p>Achtung: Wasserstellen auf dem Balkon sind oft frei von räuberischen Wasserinsekten, deshalb sind sie nur geeignet in Quartieren ohne Tigermücken (s. S. 38 «4. Neozoen»).</p>

Pflege

Was	Wie und wann?
Giessen	<ul style="list-style-type: none">– Töpfe im Sommer regelmässig am Morgen früh oder am Abend mit Mass giessen. Regenwasser verwenden oder Giesskannen schon am Vorabend mit Wasser füllen, damit sich das Wasser anwärmen kann. Übergiessen Sie die Pflanzen nicht bei Sonnenschein mit kaltem Wasser, dies kann zu Verbrennungen der Pflanze führen.– Achten Sie darauf, dass das Wasser im Untersetzer nie länger als 1–2 Tage steht und er dann wieder völlig austrocknet, damit er nicht zur Zuchtstation für Mücken wird (s. S. 38 «Neozoen»).– Wenn der Topf nicht im Regen steht, giessen Sie auch im Winter einmal pro Monat an frostfreien Tagen.
Düngen	<p>Geben Sie Pflanzen an sonnigen Standorten alle 1–2 Jahre im Frühjahr ca. 1 cm Kompost, an schattigen Standorten sowie für Kletterpflanzen jährlich ca. 3 cm Kompost. Vorher die oberste Erdschicht aus dem Topf entfernen. Der Kompost sollte unkrautsamenfrei sein. Alternativ eine Handvoll Schafwoll-Pellets geben. Im Sommer können Sie auch Flüssigdünger wie Brennnesseljauche als Kurzzeitdünger verwenden. Beachten Sie, dass bei gekauftem Bio-Flüssigdünger die Mengenangaben für Zierpflanzen berechnet sind. Nehmen Sie nur die Hälfte der Menge für die Wildpflanzen, düngen Sie einmal am Anfang der Saison nach dem Rückschnitt.</p>
Pflege	<ul style="list-style-type: none">– Schneiden Sie im März alte Pflanzenstängel zurück, entfernen Sie das Laub.– Sommerschnitt: Schneiden Sie Mitte bis Ende Juni verblühte Stauden zurück, damit sie ein zweites Mal blühen (analog Wiesenschnitt).– Hochwachsende und kletternde Pflanzen müssen regelmässig aufgebunden oder gestützt werden.– Entfernen Sie regelmässig eingeflogene invasive Neophyten wie z. B. Berufkraut (s. S. 32 «4. Neobiota»). <p>Wenn die Wurzeln den ganzen Topf ausfüllen, setzen Sie die Pflanze/Vegetation in einen grösseren Topf oder verkleinern Sie den Wurzelballen, indem Sie mit einem Messer oder Spaten rundherum eine Wurzelschicht abnehmen. Die oberirdischen Teile müssen Sie ebenfalls zurückschneiden. Sie können die Pflanze auch teilen und mit neuer Erde wieder eintopfen. Zeitpunkt: Frühjahr.</p>
Überwintern	<p>Wildstauden müssen nicht vor Frost, sondern vor zu viel Verdunstung geschützt werden. Mit einer 2–3 cm dicken Mulchschicht aus Laub vermindern Sie das Austrocknen der Erde. Stellen Sie, wenn möglich, die Pflanzgefässe an die halbschattige Hauswand.</p> <p>Wenn es eine Zeit lang sehr kalt wird, können Sie heikle Pflanzen (z. B. mediterrane Küchenkräuter) und Töpfe mit Jute oder einem alten Bettlaken einwickeln. Bedenken Sie, dass immergrüne Pflanzen wie Rosmarin auch im Winter assimilieren, entsprechend Licht benötigen und immer etwas Wasser brauchen.</p> <p>Stellen Sie grössere Gefässe im Oktober auf 3 cm dicke Holzlatten. Dies verhindert das Einfrieren des Wurzelballens und verlängert die Lebensdauer der Gefässe. Nicht winterharte Pflanzen überwintern Sie drinnen an einem hellen, kühlen (5–10°) Ort.</p>

Lassen Sie Samenstände über den Winter stehen, sie sind für Vögel und Insekten als Nahrungsquelle oder Überwinterungsquartier interessant.

Pflanzengesundheit

Prüfen Sie bei erkrankten Pflanzen, wo das Problem liegt: Wasser- oder Nährstoffmangel, zu kleines Gefäss, verdichtete Erde, zu viel Wasser etc.

Blattläuse: Mit warmer Seifenlauge abwaschen.

Ameisen: Topf jeden Tag umstellen oder Pflanze umtopfen.



DBr



IOp

Dickmaulrüssler und Larven.



Nob

Rosenkäferlarve mit Stummelbeinchen



JOo

Maikäferlarve mit richtigen Beinen

Dickmaulrüssler

Der Dickmaulrüssler *Otiorynchus sulcatus* ist ein Schädling, der Pflanzen in Gärten, aber besonders gravierend auch auf Dachgärten und Balkonen befällt. Der Käfer frisst buchten- und bogenförmige Löcher in Blätter, vor allem von Zierpflanzen mit derben Blättern wie Rhododendren, Azaleen und Kirschlorbeer. Noch grössere Schäden verursachen die Larven, indem sie Wurzeln abfressen. Die Larve unterscheidet sich von anderen Käferlarven durch das Fehlen von Beinen.

Was Sie tun können:

- Ersetzen Sie die befallenen Sträucher und Stauden durch heimische Wildpflanzen (ausser Liguster), sieben Sie das Erdmaterial aus und verzichten Sie auf torfhaltige Erde.
- Bei starkem Befall: Käfer im Dunkeln von den Pflanzen absammeln. Die Käfer lassen sich allerdings bei Gefahr schnell fallen und verstecken sich. Deshalb kann man auch unter befallenen Pflanzen Blumentöpfe mit Holzwole aufstellen, in denen sich die Käfer am Tage verstecken, und diese dann täglich einsammeln. Gegen die Larven gibt es Nematoden (Fadenwürmer, erhältlich im Fachhandel), die man mit einer Giesskanne auf dem Boden ausbringt. Die Nematoden dringen in die Dickmaulrüssler-Larven im Boden ein und bringen sie zum Absterben.

Engerlinge (Käferlarven)

In Balkontöpfen handelt es sich bei Engerlingen meist um die Larven von Rosenkäfern. Diese ernähren sich in erster Linie von abgestorbenem Pflanzenmaterial und verursachen selten Schäden. Rosenkäfer sind heute nicht mehr häufig, einige Arten sogar gefährdet. Diese Engerlinge deshalb möglichst schnell wieder eingraben und sich entwickeln lassen.

Seltener können es auch Engerlinge von Mai- oder Junikäfern sein. Diese ernähren sich von lebendem Pflanzenmaterial und können deshalb tatsächlich Schaden anrichten. Auch diese Käfer sind jedoch nicht mehr so häufig. Wenn möglich, lassen Sie auch diese sich entwickeln. Sonst: Pflanze aus dem Topf nehmen, Käferlarven von Hand absammeln oder mit dem Wasserstrahl ausschwemmen, Pflanze in neuer Erde eintopfen.

Vermeiden

- Verzicht auf Pestizide (s. S. 43 «6. Pestizide»).
- Verzicht auf torfhaltige Erde.
- Verzicht auf Bäume in Kübeln, sie werden gross und schwer.

Kosten

Pflanzgefässe können recht teuer sein. Die teuersten sind aber nicht unbedingt die besten. Einfache Pflanzkübel können Sie auch aus alten Pfannen, Kisten und Stein- gut selber herstellen (Wasserabzuglöcher anbringen).

Blähton (Drainageschicht): ab ca. 0.35 CHF/l

Balkonerde, torffrei: ab ca. 0.30 CHF/l

Weshalb ohne Torf?

Torf ist Moorerde. Da in der Schweiz Moore geschützt sind und ihr Abbau CO₂ freisetzt, wird in der Schweiz kein Torf mehr produziert. Der beliebte Torf in den regulären Garten- und Balkonerden stammt aus nordeuropäischen Ländern. Auch dort werden jedoch mit dem Torfabbau wertvolle Moore zerstört und die globale Klimaerwärmung gefördert. Mit einem Verzicht auf torfhaltige Produkte haben wir direkten Einfluss auf den Torfabbau.

Kompost: ab ca. 0.30 CHF/l, sehr unterschiedlich je nach Körnung und Reife
Wildstauden: 5.00–15.00 CHF/Stück, je nach Grösse und Pflanzenart. Sie können aber auch passende Pflanzen aus dem Garten in einen Topf pflanzen oder Samen aus dem Garten oder vom Spaziergang in der Umgebung in Kistchen aussäen.

Bezug

Material

Pflanzgefässe und Pflanzerde erhalten Sie im Baumarkt, in der Landi und in Gartencentern. Günstige Blumentöpfe findet man manchmal in Brockenhäusern.

Erde, Kompost und Blähton finden Sie im Baumarkt, in der Landi und in Gartencentern. Achten Sie bei der Pflanzerde unbedingt auf torffreie Produkte.

Pflanzen

- Auf der Homepage des Vereins Floretia floretia.ch können Sie sich ganz einfach und schnell zu jeder Topfgrösse passende einheimische, standortgerechte Wildstauden vorschlagen lassen und erfahren, wo Sie diese in der Nähe erhalten.
- Wildstauden und Saatgut aus der Umgebung von Bern finden Sie in den Wildpflanzengärtnereien, welche dem Fachverein Bioterra angegliedert sind: www.bioterra.ch/gartenprofis/biogaertnereien
- Auf dem Berner Wildpflanzenmärit (einmal jährlich im April auf dem Bundesplatz, Datum siehe www.wildpflanzenmaerit.ch) gibt es zudem ein vielfältiges Angebot an Wildstauden, Samen und Sträuchern

Unkrautfreier Kompost

Kompost aus dem Gartencenter ist meist unkrautfrei, da er unter kontrollierten Bedingungen hergestellt wird: Die Temperaturen des Verrottungsprozesses töten alle Samen und andere Unkrautteile ab.

Im eigenen Kompost erreicht man kaum dieselben Temperaturen. Für einigermaßen unkrautfreien Kompost sollte man deshalb darauf verzichten, Wurzelunkräuter und ausgereifte Samenunkräuter mit zu kompostieren.

Gesetzliche Grundlagen

Als Mieter/in dürfen Sie auf Ihrem Balkon anpflanzen, was Sie wollen. Wenn Sie Blumenkisten nach aussen hängen oder die Balkonbrüstung beranken wollen, brauchen Sie jedoch die Erlaubnis des Vermieters. Sie müssen dafür sorgen, dass die Installation niemanden gefährdet und Ihre Pflanzen nicht zu Nachbarn unter- und oberhalb Ihres Balkons ragen. Die Bausubstanz darf nicht beeinträchtigt werden, informieren Sie sich über die vorhandenen Gewichtslimiten.

Quellen und weiterführende Informationen

Witt R. (2017): Das Wildpflanzen-Topfbuch. Ausdauernde Arten für Balkon, Terrasse & Garten. Naturgarten Verlag, Ottenhofen

Pro Natura (1998): Natur auf dem Balkon. Merkblatt Nr. 15. Pro Natura, Basel

Stiftung Wirtschaft und Ökologie SWO (2015): Balkonoasen mit einheimischen Pflanzen www.stiftungswow.ch

Unterschiede der Larven von Rosenkäfer und Maikäfer: www.gartengnom.net/larven